



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Bilderbuchstunden Religion

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

Erster Teil: Bilderbücher im (Religions-)Unterricht – Grundlagen und Beispiele

Zur Einführung	13
1. Was sind Bilderbücher?	15
2. Kleiner geschichtlicher Abriss	17
3. Typologien des Bilderbuches	22
4. Funktionen des Bilderbuches	24
5. Kriterien – was ist ein gutes Bilderbuch?	26
5.1 Kriterium der Kindgemäßheit	26
5.2 Kriterien der inhaltlichen Qualität	27
5.3 Kriterien der Bilder	27
5.4 Theologisch-religionspädagogische Kriterien	28
6. Bilderbücher und Entwicklungspsychologie	30
7. Bilderbücher und Kindertheologie	33
8. Bilderbücher im Klassenzimmer	35
9. Unterrichten mit Bilderbüchern: Beispiele für alle Altersstufen	37
9.1 Kindergarten/Vorschule	37
9.1.1 Astrid Lindgren/Ilon Wikland, <i>Der Drache mit den roten Augen</i> (1987/9. Aufl. 2015)	37
9.1.2 Ulf Nilsson/Anna-Clara Tidholm, <i>Adieu Herr Muffin</i> (2002/7. Aufl. 2014)	40
9.2 Klasse 1/2	43
9.2.1 Astrid Lindgren/Ilon Wikland, <i>Weihnachten in Bullerbü</i> (1963/35. Aufl. 2015)	43
9.2.2 Willi Fährmann/Gabriele Hafermaas, <i>Paco baut eine Krippe</i> (1993/2004)	46

9.3 Klasse 3/4	49
9.3.1 Wolf Erlbruch, <i>Frau Meier, die Amsel</i> (1995/5. Aufl. 2006)	49
9.3.2 Lorenz Pauli/Miriam Zedelius, <i>Harzig, Kipplig, Fälltum</i> (2010)	52
9.4 Klasse 5/6	55
9.4.1 Rafik Schami/Sandra Beer, » <i>Wie sehe ich aus</i> «, <i>fragte Gott</i> (2011/3. Aufl. 2014)	56
9.4.2 Max Lucado/Sergio Martinez, <i>Du bist einmalig</i> (2003/9. Aufl. 2015)	57
9.5 Mittelstufe	61
9.5.1 Max Bolliger/Michaela Sangl, <i>Die Geschichte des weisen Nathan. Die Ringparabel neu erzählt. Festgabe zum 80. Geburtstag von Max Bolliger</i> (2009)	61
9.5.2 Unterrichtsprojekt: Was ist ein gutes Bilderbuch zum Thema Sterben und Tod?	65
9.6 Oberstufe	67
9.6.1 Michael Schmidt-Salomon/Helge Nyncke, <i>Wo bitte geht's zu Gott? fragte das kleine Ferkel. Ein Buch für alle, die sich nichts vormachen lassen</i> (2007)	67
9.6.2 Michael Schmidt-Salomon/Helge Nyncke, <i>Susi Neunmalklug erklärt die Evolution. Ein Buch für kleine und große Besserwisser</i> (2009) ...	70

Zweiter Teil: Bilderbücher thematisch geordnet

Einführung	75
1. Gott	76
1.1 Kindliche Vorstellung von Gott	76
1.2 Gottes Liebe, Talente	79
1.3 Bilder für Gott	82
1.4 Vertrauen, Wege zu Gott finden	84
1.5 Wer und wo ist Gott?	87
1.6 Gott heute auf unserer Erde	89
1.7 Handelt Gott? Straft Gott?	91

1.8 Philosophieren zur Gottesfrage	94
1.9 Himmel, Projektionstheorie	96
1.10 Was die Welt im Innersten zusammenhält	98
1.11 Gottesbilder, Mensch als Ebenbild?	100
1.12 Rechtfertigungslehre	100
2. Schöpfung	101
2.1 Schöpfung und Sinn des Lebens	101
2.2 Die Schöpfung als Paradies	104
2.3 Theologisieren über die Schöpfung	107
2.4 Von der Schöpfung bis zu Kain und Abel	110
2.5 Schöpfung und Gegenwart	113
2.6 Der Mensch als (einzigartige) Schöpfung Gottes	116
2.7 Die Schönheit der Schöpfung	118
2.8 Die Welt als Schöpfung und Wunder	122
2.9 Schöpfung und Evolution	125
2.10 Bewahrung der Schöpfung/Erde	127
2.11 Kritik an der Schöpfungslehre	129
3. Feste: Weihnachten	130
3.1 Geschenke	130
3.2 Weihnachtslieder, Weihnachten in aller Welt	135
3.3 Weihnachten als Lichtelebnis	138
3.4 Geschenkte Weisheit	140
3.5 Weihnachtswunder	143
3.6 Weihnachten und Passion	145
3.7 Engelsbotschaft/Weihnachtslegende	147
3.8 Licht	150
3.9 Alleinsein/Gemeinschaft an Weihnachten	153
3.10 Weihnachtsbräuche	155
3.11 Weihnachten in Südamerika	155
4. Weitere kirchliche Feiertage im Bilderbuch	156
4.1 Heilige Drei Könige	156
4.2 Passion und Ostern	159
4.3 Die Herkunft des Ostereis	162
4.4 Theologisieren über Ostern	165
4.5 Ostern als moderne Übertragung	168

4.6	Ostern interkulturell	170
4.7	Terminierung von Ostern	173
4.8	Pfingsten	175
4.9	St. Martin als moderne Übertragung	178
4.10	St. Martin als interreligiöse Begegnung	181
4.11	Märchenhafte Übertragung von St. Martin	184
4.12	Nikolaus – Nacherzählung der Legende	186
4.13	Nikolaus als interreligiöse Begegnung	189
5.	Gebet/Psalmen	192
5.1	Vaterunser	192
5.2	Kleine Gebetsschule	197
5.3	Erfahrung mit dem Gebet	199
5.4	Psalmen (Ps 91)	201
6.	Anthropologische Grundfragen	204
6.1	Eitelkeit, Geiz, Freunde finden	204
6.2	Perspektivenwechsel, Rücksichtnahme, Vergeltung ...	207
6.3	Ichfindung	210
6.4	Frieden, Zusammenleben, Rücksichtnahme, Freundschaft	213
6.5	Leistungsdruck, Zusage Gottes	214
6.6	Zufriedenheit, Glück	217
6.7	Stärken und Schwächen	219
6.8	Mut, Individualität	221
6.9	Was man zum (Über-)Leben braucht	223
6.10	Wahrheit als Bauchgefühl	225
6.11	Über sich selbst hinauswachsen	227
6.12	Abschied	227
6.13	Wenn Träume fliegen lernen	227
7.	Fremd sein, anders sein, andere Religionen	228
7.1	Dem Außenseiter helfen	228
7.2	Vorurteile, Chancen der Begegnung im Spiel	230
7.3	Außenseiter sein	232
7.4	Vielfalt der Menschen	235
7.5	Flucht	237
7.6	Interreligiöse Begegnung	240

7.7 Welche Religion hat Recht? (Ringparabel)	240
7.8 Religionskritik	240
8. Alter, Krankheit und Behinderung	241
8.1 Demenzprobleme im Alltag	242
8.2 Behinderung, Ausgrenzung	244
9. Abschied, Tod und Trauer	248
9.1 Trauerarbeit als Erinnerungsarbeit	248
9.2 Der Tod als lebenslanger Begleiter	251
9.3 Beerdigungen – kindlich spielerischer Umgang	254
9.4 Tod eines alten Menschen – Einbeziehung in den Abschiedsprozess	257
9.5 Tod eines alten Menschen – Kindliche Perspektive und Reaktion	260
9.6 Schutzengel im Leben, Hospiz	262
9.7 Tod eines Freundes – Abschied als Trauerweg	265
9.8 Tod eines Geschwisterkindes – christliche Deutung	268
9.9 Unfalltod eines Elternteils – Erinnerung als Trost	271
9.10 Hoffnungsbilder – Tod als Verwandlung	274
9.11 Tod eines Haustiers	275
9.12 Comic-artig gestalteter Überblick über Tod, Rituale und Erinnerungsmöglichkeiten	276
Literatur	279
Primärliteratur	279
Sekundärwerke	282

*Bei der Suche nach Informationen zu bestimmten Autorinnen/
Autoren bzw. Bilderbüchern, wird man im Primärliteraturverzeichnis auf S. 279 fündig. Dort stehen Verweise auf die entsprechenden
Seitenzahlen im Buch.*

Zur Einführung

Eine Bilderbuchstunde ist für uns nicht (nur) die mit sehr gut bestandene Examenslehrprobe, sondern eine Unterrichtsstunde,

- in der die Klasse den Gong überhört, weil sie so begeistert über das Thema des Bilderbuches spricht,
- in der man in den Augen der Kinder die Betroffenheit, das Interesse und die Faszination erkennt und davon selbst angespornt wird,
- in der die Kinder bzw. Jugendlichen fasziniert mit leuchtenden Augen auf den Ausgang der Bilderbuchgeschichte warten und man eine Stecknadel fallen hören könnte,
- in der einige Schülerinnen und Schüler noch im Gespräch zum Stundenthema verweilen und dabei ihr Essen vergessen, obwohl der Lehrer schon den Raum verlässt,
- in der die Bilder des vorgestellten Bilderbuches in der Pause noch einmal ganz genau angeschaut werden müssen.

Solche Momente gehören zu Bilderbuchstunden dazu, jeder Lehrende kennt diese Flow-Erlebnisse für sich selbst und seine Klasse. Für uns waren Bilderbücher immer wieder Medien für solche Bilderbuchstunden. Das stand am Anfang der Planungen, ein solches Buch zu schreiben.

Bilderbücher faszinieren, sprechen alle Altersgruppen an, auch und gerade in unserem visuellen Zeitalter, und haben ein großes pädagogisches Potenzial.

Sicher, nicht jede Gesprächsrunde oder Unterrichtsstunde mit einem Bilderbuch wird automatisch eine »Bilderbuch-Stunde« und doch beeindruckt Bilderbücher sowohl Kinder als auch Jugendliche und Erwachsene und bieten so Anlass zu vielerlei Auseinandersetzungen mit ihnen. Durch das breite Themenspektrum, das Bilderbücher mittlerweile abdecken, kann man auch zu äußerst schwierigen Fragen mit ihnen arbeiten. Gerade zu Bereichen wie Gott, Sinn des Lebens, Krankheit, Behinderung, Tod oder auch Krieg und Flucht bieten Bil-

derbücher einen verdichteten und sensiblen Zugang, der lange Lektürefasen oder ermüdende Materialbearbeitung ersetzen kann.

Dieses Buch möchte Mut machen, die Vielfalt der Bilderbücher zu nutzen und in Kindergärten, Schulen und auch Gemeinden einzusetzen. Die Beschäftigung mit Bilderbüchern beschränkt sich nicht nur auf die Arbeit mit kleinen Kindern, auch wenn dies immer noch der klassische Bereich ist und sie hier eine Fülle von Aufgaben leisten. Über dieses Alter hinaus kann man Bilderbücher mit Gewinn auch bei älteren Kindern und Jugendlichen in der Sekundarstufe, im Konfirmandenunterricht oder in der Erwachsenenbildung einsetzen und dabei fruchtbare Gespräche, kreative Prozesse und erstaunliche Aktionen initiieren. Dazu möchte das Buch mit den unterschiedlichen Teilen beitragen.

Zunächst gibt es im *ersten Teil* einen bewusst kurz gehaltenen, nichtsdestotrotz aber informativen Überblick und eine fachliche Einführung, die auch praktische Hinweise zur Arbeit mit Bilderbüchern enthält. Das umfangreiche 9. Kapitel bietet umfassende Beispiele und Anregungen quer durch alle Altersgruppen und belegt damit die Aussage, dass Bilderbücher sich nicht nur an eine bestimmte jüngere Adressatengruppe richten.

Im *zweiten Teil* werden thematisch gruppiert fast 100 Bilderbücher zu unterschiedlichen Bereichen, mit didaktisch-methodischen Hinweisen versehen, vorgestellt. Dabei wurden sowohl Klassiker als auch erst kürzlich erschienene Bücher ausgewählt. Unsere Erfahrung ist, dass gute Bilderbücher nicht alt werden und sich die Arbeit mit ihnen immer (noch) lohnt.

Wir danken unseren Kindern für die Zeit, die wir mit ihnen beim Bilderbuchvorlesen, bei den privaten Bilderbuchstunden verbracht haben. Ihnen sei dieses Buch deshalb auch gewidmet. Besonders danken wir aber auch Anneke Butt, Kira Kotthaus, Lisa Unruh-Naber, Ludger Hohn-Morisch und Britta Vaorin für die Durchsicht und ihre Rückmeldungen.

Wir hoffen, dass das Buch Anregungen und Ideen gibt, Bilderbücher in der Arbeit in unterschiedlichen Bereichen einzusetzen. Dass vielleicht auch die eine oder andere Bilderbuchstunde dabei ist, wünschen Ihnen

Mirjam Zimmermann und Christian Butt

1. Was sind Bilderbücher?

Bilderbücher sind eine Spezialkunst für Kinder – Medien, die kurz und einfach verständlich in Text und Bild insbesondere für das Kindergarten- und Grundschulalter verfasst sind. In definitorischen Zusammenhängen ist die Kategorie des Einfachen »zu einer zentralen Maxime für Bild und Text«¹ geworden, die Komprimierung auf das Wesentliche dagegen findet man erstaunlicherweise nur selten.² Das Bilderbuch weist wie das illustrierte Buch auch eine Vielzahl an Bildern auf. Für das Bilderbuch ist aber die enge Wechselbeziehung von Bild und Text konstitutiv, bei der das Bild keine nur erläuternde und kommentierende Funktion besitzt, sondern beide zusammen ein komplexes, in ihrer Gemeinsamkeit symbolisches Kunstwerk darstellen. In diesem werden als narrativem Medium in der Regel Stoffe fiktionalen Charakters erzählt. Da das Bilderbuch zumeist kleine Kinder als Adressaten im Blick hat, beschränkt es sich auf einen begrenzten Text- und Bildumfang und verwendet wenige Text- bzw. Bildeinheiten.

Ob man von einer Dominanz des Bildes über den Text sprechen kann,³ ist umstritten. Man findet sicherlich Bilderbücher, für die die Bedeutung des Textes als eher untergeordnet eingeschätzt werden kann, wobei es hierbei nicht nur um eine quantitative Einschätzung geht. Manchmal haben wenige Worte eine größere Bedeutung als ein im Vergleich dazu langer Text. Zumindest ist es im Zusammenhang mit der Gattung Bilderbuch problematisch, von »Illustration«⁴ zu

1 Thiele 2002, 228.

2 Ebd.

3 Grünewald 1991, 17.

4 Da der Begriff allerdings in allen von uns eingesehenen Publikationen verwendet wird (Hollstein/Sonnenmoser 2012; Kretschmer 2011, 34 ff.; Hollstein/Sonnenmoser 2010; Thiele 2000 u. a.), weichen wir auch nicht vom *Illustrator* auf Alternativen wie *Künstler* o. Ä. aus.

sprechen,⁵ denn das suggeriert eine Dominanz des Textes gegenüber den Bildern und unterschlägt die Eigenpotenz der künstlerischen Ausgestaltung. Dabei werden erst in Verbindung der textlichen und der bildlichen Narration beide »Texte« auf eine vielschichtige Art und Weise zu einem Gesamttext. »Angesichts der Entgrenzung traditioneller ästhetischer Kategorien scheint es heute Sinn zu machen, den Begriff der Illustration um die Kategorie Bild zu erweitern.«⁶ Ebenso wie der Text selbst besitzt auch das Bild bzw. die Bildfolge narrative Qualitäten, sodass es sogar textlose Bilderbücher gibt, die eine Geschichte erzählen. Das Verhältnis von Text und Bild kann in Form eines parallelen Aufbaus, als Verflechtung, als Spannung oder Durchdringung gestaltet sein. Hinsichtlich stilistischer Möglichkeiten finden sich unterschiedliche Malweisen von comic- und karikaturähnlichen, gegenständlich-naiven Bildlösungen über realistische bis surreal-fantastische Stile sowie bildnerische Abstraktion.

Diskutiert man z. B. in Seminargruppen über die Qualität von Bilderbüchern, können problemlos die sogenannten »Warenhaus-/Kaufhausbilderbücher«⁷ von den »künstlerisch anspruchsvollen Bilderbüchern«⁸ unterschieden werden. Erstere werden in meist hohen Auflagen sehr preiswert überwiegend in Kaufhäusern und Supermärkten angeboten und zeichnen sich durch klischeehafte Handlungen in einer heilen Kinderwelt aus. Die Bildästhetik lebt von einem naiven Realismus in leuchtenden Farben, klaren Konturen und einem flächigen, unmodulierten Farbauftrag, der das Kindchen-Schema aufnehmend die Figuren in stereotypen Formen zeigt. In der zweiten Gruppe finden sich dagegen auflagenschwächere, meist in Fachbuchhandlungen zu beziehende, teurere (12–18 €) Bilderbücher, die auf der Inhaltsebene kindliche Probleme und soziale Themen aufgreifen und diese durch sehr differenzierte Gestaltungsformen in unterschiedlichen Techniken unterstützen und weiterführen (siehe im ersten Teil, Kap. 5).

5 Thiele 2002, 230.

6 Ebd.

7 Hollstein/Sonnenmoser 2010, 28.

8 Dehn/Thiele 1986, 142 ff.

2. Kleiner geschichtlicher Abriss

Als Vorläufer des Bilderbuches gilt, neben den vorrangig für Lesekundige gedachten ABC-Büchern oder illustrierten Bibelauszügen, das über 300 Seiten starke Buch *Orbis sensualium pictus* (Die sichtbare Welt) von Johann Amos Comenius aus dem Jahre 1658, das mit 150 Holzschnitten bebildert ist.⁹ Dem Sachbuch, das dem Kind das Ganze der Welt, das Wissen über Gott, Mensch und Welt vermitteln soll, liegt eine für seine Zeit zukunftsweisende, kindgemäße Pädagogik zugrunde. Es arbeitet nicht nur mit Texten (Latein und Deutsch) und hat das Ziel der Sprachschulung vor Augen, sondern nutzt zudem die Möglichkeiten der bildlichen Darstellungen, die helfen, das geordnete Wissen und einzelne Dinge in ihrem Sinnzusammenhang aufzuzeigen. Die Bilder tragen nämlich nach Ansicht von Comenius dazu bei, dass die Aufmerksamkeit, das Verständnis und die Fähigkeit, sich Dinge einzuprägen, wesentlich bei den Kindern gefördert werden. Allerdings richtet sich das Werk als Schulbuch auch an erwachsene Schülerinnen und Schüler.

Comenius entwickelt mit seinem Buch ein ganz neues Genre, das die Illustrationen nicht mehr nur als dekorative Verzierungen nutzt, wie die illustrierten Fabeln, Fibeln oder Bibeltexte seiner Zeit, sondern er billigt ihnen ein Eigengewicht mit einer gleichberechtigten Zielperspektive zu. Damit wird er Impulsgeber und beeinflusst mit seinem Werk nachhaltig die Entwicklung des Schulbuches bis ins 19. Jahrhundert, denn das *Orbis sensualium pictus* findet viele Nachahmer. Dabei spielen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts Bilder in Form von Holzschnitten eine wichtige Rolle und werden dann vom Kupferstich abgelöst.

Im Laufe des 18. Jahrhunderts etablieren sich Inhalte, Formen und Funktion des Bilderbuches, die in Grundzügen bis heute Bedeu-

9 Comenius 1658/2013.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Bilderbuchstunden Religion

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

